

Weil am Rhein

## BZ-Interview: "Ich will die Stadtmusik zu alter Größe führen"



Von Hannes Lauber

Sa, 09. März 2019 um 13:00 Uhr

Weil am Rhein

**BZ-Plus | Der neue Dirigent Kai Trimpin spricht über Ziele, den Antrittsbesuch beim Oberbürgermeister und seine Liebe zum Gesang.**



Die Weiler Stadtmusik bei ihrem Jahreskonzert im Dezember 2018 (Archivbild). Foto: Yvonne Siemann

Kai Trimpin war einst Zögling und später Aktiver bei der Weiler Stadtmusik, bis 2009 leitete er ihre Jugendkapelle, ehe er sich anders orientierte. Nun, zehn Jahre später, wird er Dirigent der Stadtmusik. Die Aktiven haben sich unter fünf Kandidaten ganz klar für ihn ausgesprochen. Weshalb Trimpin zu seinem alten Verein zurückkehrt, was er mit der Stadtmusik vor hat und welche neuen Ideen er einbringen will, wollte Hannes Lauber von ihm wissen.

**BZ:** Herr Trimpin, nachdem Sie von der Stadtmusik weggegangen sind, haben Sie die Musik zu Ihrem Beruf gemacht. Was hat Sie nun dazu veranlasst, sich als Dirigent wieder in Weil zu bewerben?

**Kai Trimpin:** Das liegt doch nahe. Ich bin im Verein groß geworden, habe dort meine Grundausbildung bekommen und es hat mir immer Spaß gemacht, im Orchester zu spielen. Dass sich unsere Wege getrennt haben, lag nur daran, dass ich mit der Musik Geld verdienen wollte und deshalb die Proben am Donnerstag nicht mehr besuchen konnte. Aber ich war immer mit der Stadtmusik eng verbunden.

**BZ:** Haben Sie sich denn vor vier Jahren, als ein neuer Dirigent gesucht wurde, auch schon beworben?

**Trimpin:** Ja, klar. Und so wie ich gehört habe, bin ich damals nur ganz knapp gescheitert, weil man Daniel Frank den Vorzug gegeben hat. Aber vielleicht ist das ja sogar gut so. Ich habe inzwischen noch einmal Erfahrungen gesammelt, die ich jetzt einbringen kann. Und manchmal braucht man eben eine Weile, bis man merkt, dass das Gute ganz nah liegt.

**BZ:** Zu viel Nähe ist nicht unbedingt von Vorteil, wenn man eine Führungsaufgabe wahrnehmen soll. Haben Sie da keine Bedenken, dass ihnen diese Nähe bei der Stadtmusik Probleme bereiten könnte?

**Trimpin:** Überhaupt nicht. Ich war ja eine ganze Zeit weg, habe eine Menge Erfahrungen gemacht und meine professionelle Einstellung zur Musik erst nach der Zeit bei der Stadtmusik erworben. Zudem hat sich das Orchester seit meiner Zeit stark verändert, so dass wir eine gute Basis für die Zusammenarbeit haben.

**BZ:** Sie haben zunächst Wirtschaftsinformatik studiert und erst mit 22 zur Musik umgesattelt. Wie kam das?

**Trimpin:** Nun, mein Vater war Informatiker und nach dem Abitur schien mir das eine vernünftige Entscheidung zu sein. Aber mit der Zeit habe ich gemerkt, dass mein Herz einfach an der Musik hängt. Mit 22 habe ich mich dann umentschieden. Damit war ich zwar etwas spät dran, aber ich habe dafür umso härter an mir gearbeitet und ganz gut aufgeholt.

**BZ:** Haben Sie das selbst geschafft, oder gab es dabei Helfer?

**Trimpin:** Ganz wichtig für mich war ohne Frage der Trompeter Jürgen Frommherz. Ihm habe ich viel zu verdanken und ich bin heilfroh, dass ich ihn getroffen habe. Denn manchmal kommt man alleine eben nicht mehr weiter und dann braucht man Lehrer, die einem die richtigen Anreize und Impulse geben.

**BZ:** Sie fühlen sich nun also reif, die Leitung der Stadtmusik zu übernehmen und sie zu formen. Wo steht die Stadtmusik heute und wo soll die Reise hingehen?

**Trimpin:** Bei einem Orchester kommt es stets sehr auf die Altersstruktur an. Was das anbelangt, ist die Stadtmusik sehr gut aufgestellt. Sie hat den Generationenwechsel gut gepackt. Nun geht es darum, den Aktiven eine gute, solide, vertrauenswürdige Leitung zu bieten. Mein Ziel ist es, die Stadtmusik in den nächsten drei bis fünf Jahren wieder zu einer großen Institution zu machen, sie zu alter Größe führen, wo sie bei Dieter Fahrner oder Dieter Steininger schon einmal war.

**BZ:** Die Zeiten ändern sich, muss sich auch die Stadtmusik ändern, um dieses Ziel erreichen zu können?

**Trimpin:** Man muss einfach immer mit der Zeit gehen. Es geht darum viel Spaß am Musizieren zu haben, viel auszuprobieren, auch viele moderne Stücke zu spielen, um die jungen Leute für uns zu gewinnen. Aber die Jungen müssen auch verstehen, wo die Stadtmusik, wo die Blasmusik herkommt. Auch die alte Musik ist wichtig und muss in unseren Konzerten vorkommen.

**BZ:** Meinen Sie mit alter Musik die klassische Musik oder das typische Repertoire mit Märschen und Polkas?

**Trimpin:** Beides. Mein Ziel ist es, dass nach einem Jahreskonzert für jeden Zuhörer etwas dabei war und er zufrieden heimgeht. Deshalb gehört auch ein Konzertmarsch oder eine nette Polka, frisch und modern gespielt, dazu.

**BZ:** Es gibt ja ganz moderne Strömungen in der Blasmusik, man denke nur an "La Brass Banda" aus Bayern, die auch bei jungen Leuten unglaublich populär sind. Können Sie sich so etwas auch für die Stadtmusik vorstellen?

**Trimpin:** Na klar. Das ist doch klassische Blasmusik, die einfach zeitgemäß dargeboten wird. Das bringt die Leute zur Blasmusik zurück und deshalb kann ich mir solche Projekte auf jeden Fall vorstellen. Aber auch hier gilt, das wir jedem

etwas bieten müssen. Wir brauchen ein Repertoire, mit dem man ein solides Sommerprogramm spielen kann, und wir brauchen die Besonderheiten für das Jahreskonzert. Und vielleicht machen wir künftig auch wieder Projekt-Konzerte, in denen wir noch einmal ganz andere Wege gehen, etwa in Kooperationen mit den Musikvereinen in Hünningen, Riehen oder Kleinhünningen.

**BZ:** Sie setzen ja stark auf die jungen Musiker. Wollen sie auch die Leitung des Jugendorchesters der Stadtmusik übernehmen?

**Trimpin:** Nein, Gloria Giorgio ist eine hervorragende Dirigentin und macht das sehr gut. Ich bin sicher, dass wir uns gut ergänzen und deshalb soll sie auf jeden Fall in dieser Funktion im Amt bleiben.

**BZ:** Apropos im Amt bleiben – Sie sind ja auch noch Dirigent der Raymond-Bigband und beim Männerchor des Gesangsvereins Haltingen. Werden Sie dort jetzt etwas zurückstecken müssen, um ihrem Anspruch bei der Stadtmusik gerecht zu werden?

**Trimpin:** Nein, das ist nicht nötig. Das geht prima nebeneinander her. Der Gesangsverein verlegt sogar seine Singstunde von Donnerstag auf Dienstag, damit ich am Donnerstag für die Stadtmusik da sein kann. Ich hab's auch nur unter dieser Voraussetzung gemacht. Hätten sich die Sänger nicht dazu durchringen können, hätte ich auf den Job bei der Stadtmusik verzichtet.

**BZ:** Weshalb ist Ihnen als Trompeter denn der Gesang so wichtig?

**Trimpin:** Die Gesangsausbildung tut mir auch selbst gut. Und außerdem hängt mein Herz an dem Verein. Das Durchschnittsalter ist jetzt bei etwa 73, wenn ich aufhören würde, wäre das ein harter Schnitt für den Chor. Deshalb ist für mich klar, da bleib ich. Die Gemeinschaft dort ist einfach super. Und obwohl die Sänger zum Teil schon weit über 80 sind, kommen sie immer noch und sind mit großer Freude dabei. Das ist sensationell.

**BZ:** Sie haben einen Antrittsbesuch bei OB Dietz, dem Präsidenten der Stadtmusik gemacht. Hat er Wünsche geäußert?

**Trimpin:** Ja, er hat den Wunsch geäußert, dass die Stadtmusik den Leuten viel Freude machen soll. Ich habe ihm meine Vorstellungen geschildert, und er war, glaube ich, ganz zufrieden und hat mir Erfolg gewünscht.

**BZ:** Sie sind auch der Veranstalter des Festivals Rock am Rhy. Die Stadtmusik ist vergangenes Jahr Mitveranstalter geworden und hat Helfer abgestellt. Wird sie künftig nun auch ins musikalische Programm eingebaut?

**Trimpin:** Vorerst nicht, weil das Festival in diesem Jahr pausieren wird. Das hat nichts mit der Stadtmusik zu tun, sondern damit, dass ich das Sponsoring und Finanzmanagement des Festivals neu organisieren will. Wenn wir nächstes Jahr wieder weitermachen, kann ich mir schon vorstellen, dass die Stadtmusik aktiv beteiligt wird, wenn auch nicht als eigener Programmpunkt, aber vielleicht mit ein, zwei Stücken gemeinsam mit einer Rockband. Mal sehen.

**BZ:** Sie haben, wie man merkt, viele Pläne. Kommende Woche steigen Sie in die Probenarbeit bei der Stadtmusik ein. Worauf kommt es nun zunächst einmal an?

**Trimpin:** Als erstes steht das Bläserfestival an. Da wollen wir uns gut präsentieren. Danach richtet sich der Fokus auf das Jahreskonzert. Aber zunächst heißt es nun erst einmal das kleine Einmaleins sicher draufzuhaben, dann machen wir den nächsten Schritt und dann den nächsten.

---

Ressort: **Weil am Rhein**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Sa, 09. März 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: ["Ich will die Stadtmusik zu alter Größe führen"](#)